

Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft hat im ersten Quartal 2016 einen kräftigen Wachstumsschub verzeichnet: Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt um 0,7 Prozent gestiegen. Im Vorquartal betrug das Wachstum hingegen moderate 0,3 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf rechnen wir aber mit einer Fortsetzung des moderaten Trends des Vorjahres. Die starke Entwicklung des ersten Quartals wurde maßgeblich von Bauinvestitionen getrieben, die von der milden Witterung profitierten. Die Konjunkturerwartungen der Unternehmen zeigen für die nächsten Monate einen gemäßigten Aufschwung an. Konjunkturrisiken gehen weiterhin von einer schwächelnden Weltwirtschaft aus. Das chinesische Wirtschaftswachstum verliert kontinuierlich an Schwung und das nahende Referendum in Großbritannien über einen Austritt aus der Europäischen Union könnte zu Verunsicherung führen. Der Aufwärtstrend der Beschäftigung setzt sich fort.

Die wirtschaftliche Entwicklung der wichtigsten deutschen Außenhandelspartner ist durchwachsen. Die US Wirtschaft

ist im ersten Quartal nur um magere 0,1 Prozent gewachsen. Trotz dieser konjunkturellen Delle mehren sich die Anzeichen, dass es in den nächsten Monaten zu der nächsten Zinserhöhung kommen könnte. Die Wirtschaft im Euroraum hat demgegenüber um deutliche 0,5 Prozent zugelegt. Wie in Deutschland ist diese Entwicklung zum Teil durch Witterungseffekte getrieben.

Der deutsche Außenhandel legte in dieser Situation trotz der globalen Unwägbarkeiten merklich zu. Im ersten Quartal 2016 sind die Exporte um 1,0 Prozent gestiegen – nach einem Rückgang im Vorquartal. Die kräftige inländische Nachfrage lässt die Importe sogar um 1,4 Prozent ansteigen. Insgesamt schwächt der Außenbeitrag das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts somit rechnerisch. Die Konjunkturerwartungen der Exporteure haben sich zuletzt verbessert und zeigen in Summe weiter aufwärts.

Das erste Quartal 2016 ist das zweite in Folge mit einem deutlichen Anstieg der Investitionen. Mit einem Plus von 1,9 Prozent bei den Ausrüstungsinvestitionen und 2,3 Prozent bei den Bauinvestitionen wurde die Steigerung aus dem Vorquartal sogar noch übertroffen. Angesichts anhaltend günstiger

Finanzierungsbedingungen haben sich nun am aktuellen Rand auch die Zukunftsaussichten in der Investitionsgüterproduktion deutlich verbessert.

Die konjunkturelle Entwicklung profitiert weiterhin von der **Konsumfreude der privaten Haushalte und des Staates**. Die privaten Konsumausgaben haben wie im Vorquartal um 0,4 Prozent zugelegt, die Konsumausgaben des Staates sind um 0,5 Prozent gestiegen (nach +0,9 % im Vorquartal). Finanzielle Spielräume entstehen bei den Haushalten durch die positive Entwicklung bei Beschäftigung und Löhnen, bzw. beim Staat durch zunehmende Steuereinnahmen. Auch der niedrige Ölpreis wirkt expansiv.

Am Arbeitsmarkt setzt sich der positive Trend in der Beschäftigung fort. Die Arbeitslosigkeit sinkt, allerdings steigt die Unterbeschäftigung den zweiten Monat in Folge. Dies ist in Zusammenhang mit den zunehmenden Arbeitsmarkteintritten von Flüchtlingen zu sehen. Die besonders aktive Arbeitsmarkt- (bzw. Integrations-)politik in diesem Bereich erklärt die unterschiedliche Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer liegt im Mai mit 102,3 Punkten weiter im deutlich positiven Bereich, wenn auch leicht abgeschwächt im Vergleich zum Vormonat. Die Komponente für Beschäftigung ist stark positiv, die für Arbeitslosigkeit zeigt allerdings leicht ungünstige Erwartungen.

Autoren

- Prof. Dr. Britta Gehrke
E-Mail: britta.gehrke@iab.de
- Prof. Dr. Enzo Weber
E-Mail: enzo.weber@iab.de